

Die Herausgabe der deutschen Ausgabe des Buches wurde gefördert aus Mitteln des *Dorothee Fliess Fond*.

Die polnische Ausgabe dieses Buches wurde gefördert durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Warschau.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Wißner-Verlag, Augsburg 2017
www.wissner.com

ISBN: 978-3-95786-105-4

Satz: Marta Ciućka

Druck: TZ-Verlag & Print GmbH, Roßdorf bei Darmstadt

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	7
Einleitung	9
I. Ein unsichtbares Netzwerk entsteht – Orte der Erinnerung an den „Kreisauer Kreis“ und die Idee einer internationalen Begegnungsstätte in Krzyżowa vor 1989	24
1. Krzyżowa-Kreisau: das Pfarrhaus und das Dominium	24
2. Kreisau-Krzyżowa: das Berghaus und die Familie von Moltke	34
3. Krakau, Wiślna-Straße 12: die Redaktion des „Tygodnik Powszechny“ und ihre Kontakte in beiden deutschen Staaten	49
4. Berlin, Knaackstraße 34: private Räume als Gegenöffentlichkeit. Eine Wohnung im Prenzlauer Berg	60
5. Breslau, Szolc-Rogozński-Straße 3: ein Haus der Begegnung	71
6. Berlin: Haus Kreisau und die Evangelischen Akademien als Räume des Dialogs	81
7. Amsterdam – Berlin – Montreal – Breslau: grenzüberschreitende Räume in Wissenschaft und Forschung	91
8. Das Auswärtige Amt und der Bundestag als Räume zur Meinungsbildung über Kreisau	100
9. Norwich, Vermont: das Haus „Four Wells“ und Eugen Rosenstock-Huessy	115
II. Das Netzwerk wird sichtbar – Begegnungen des Jahres 1989 und die Gründung der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung	125
1. Die Tagung „Christ in der Gesellschaft“ vom 2. - 4. Juni 1989 in Breslau und Kreisau	125
2. Werben für Kreisau in Bonn, Berlin und Warschau. Zivilgesellschaftliche Initiative vs. Regierungsprojekt	138
3. Der Staatsbesuch Helmut Kohls in Polen vom 9.-14. November 1989 und die Versöhnungsmesse in Kreisau	152
4. Die Rückkehr ins Berghaus: Begegnung der Familie von Moltke mit den polnischen Freunden des „neuen Kreisau“ und die Verhandlungen zum Kauf des Gutes	171

5. Der Notenwechsel der polnischen und deutschen Regierung über die Gründung der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Kreisau	190
6. Anfänge der Programmarbeit im Jahr des Übergangs von der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Kreisau zur Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung	205
III. Die Institutionalisierung des Netzwerkes:	
Konzepte und Strukturen der Internationalen Begegnungsstätte in Kreisau/Krzyżowa	
222	
1. Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung und die Anfänge der Institutionalisierung des Kreisau-Projektes	222
2. Die vier Programmbereiche der Stiftung Kreisau	242
2.1 Die Gedenkstätte: Das Kreisauer Berghaus, Ausstellungskonzeptionen und die Grabstätten auf dem Kapellenberg	242
2.2 Die Europäische Akademie: Begegnung der Generationen und europäische Debatten	268
2.3 Internationale Jugendbegegnungsstätte: Begegnung und Bildung für Europa	284
2.4 Die ökologische Landwirtschaft Kreisau: ein unerfüllter Traum	308
3. Die Eröffnung der Internationalen Jugendbegegnungsstätte als Zäsur	312
Zusammenfassung	321
Abkürzungsverzeichnis	331
Konkordanz der Ortsnamen	332
Bildtafeln	334
Quellen- und Literaturverzeichnis	346
Personenregister	368

Danksagung

Dieses Buch ist die redaktionell überarbeitete Version meiner Doktorarbeit über die Entstehungsgeschichte der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, die ich im Oktober 2015 am Historischen Institut der Universität Wrocław verteidigt habe. Ich danke dem Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien an der Universität Wrocław für die Möglichkeit, im Rahmen seines Doktorandenseminars diese Arbeit vorzubereiten und für die damit verbundene finanzielle Unterstützung. An dieser Stelle möchte ich meinen großen Dank dem Direktor des Zentrums Professor Krzysztof Ruchniewicz aussprechen, der mich ermutigt hat, eine Doktorarbeit zu verfassen und mich von Anfang an und bis zum Moment der Veröffentlichung fachlich kritisch und zugleich freundschaftlich kollegial betreut hat. Ihm verdanke ich auch die Auswahl der Rezensenten meiner Doktorarbeit Professor Marek Zybura und Professor Włodzimierz Borodziej. Beide Rezensionen haben mich darin bestärkt, dass es sich gelohnt hat, diese Arbeit zu schreiben und ich danke den Autoren für alle Hinweise, Lob und Kritik.

Es war für mich kein leichter Schritt, die Rollen zu wechseln und aus der hauptberuflichen Tätigkeit im Vorstand der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung an die Universität zurückzukehren und den Gegenstand aus wissenschaftlicher Perspektive zu bearbeiten. Prof. Ruchniewicz hat mich auf diesem Weg begleitet, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Die Arbeit an der Dissertation haben das Geisteswissenschaftliche Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig (GWZO) und das Herder-Institut in Marburg durch ein Forschungs- und Bibliotheksstipendium 2012 und 2013 unterstützt, was mir sehr geholfen hat, mich wieder in wissenschaftliche Arbeitsweisen und Diskurse einzufinden.

Die Arbeit umfasst einen Zeitraum, den ich vor meinen Forschungen für die Doktorarbeit aus Publikationen und Erzählungen der beteiligten Personen kannte. Ich arbeite und lebe seit 2001 in Kreisau und habe mich 2012 aus der hauptamtlichen Tätigkeit für die Stiftung Kreisau verabschiedet. Durch diese langjährige Verbindung kenne ich viele der Akteure, die heute Zeitzeugen sind für die Geschichte, die ich in der vorliegenden Arbeit versucht habe wissenschaftlich aufzuarbeiten. Mir ist klar, dass meine Darstellung weit von dem entfernt ist, was jede und jeder Einzelne persönlich erlebt haben. Viele der Motive und Emotionen, die sich in der Erinnerung der beteiligten Personen mit den Vorgängen in den bewegten und bisweilen stürmischen Gründungsjahren der Stiftung Kreisau verbinden, konnte und wollte ich hier nicht wiedergeben. Ich habe mich bemüht, die Ereignisse und Entwicklungen in einer faktographischen Chronologie und unter bestimmten Fragestellungen darzustellen.

Ich möchte allen Gründer(inne)n der Stiftung Kreisau herzlich danken, die mir persönlich und schriftlich Auskunft gegeben oder aus ihren persönlichen Unterlagen Dokumente zur Verfügung gestellt haben. Der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung danke ich für die Möglichkeit, in Archiv und Bibliothek der Stiftung zu arbeiten. Alle staatlichen Archive und privaten Bestände, die ich nutzen konnte, sind im Literaturverzeichnis aufgeführt. Überall habe ich bereitwillige Unterstützung und besondere Aufgeschlossenheit gegenüber dem Thema erfahren.